

Fakultät 1 (5 Ex)
Institute der Fakultät 1
Geschäftsstelle des Präsidiums (25 Ex)

Nr. 459
09.10.2006

Herausgegeben vom
Präsidenten der
Technischen Universität
Carolo-Wilhelmina
zu Braunschweig

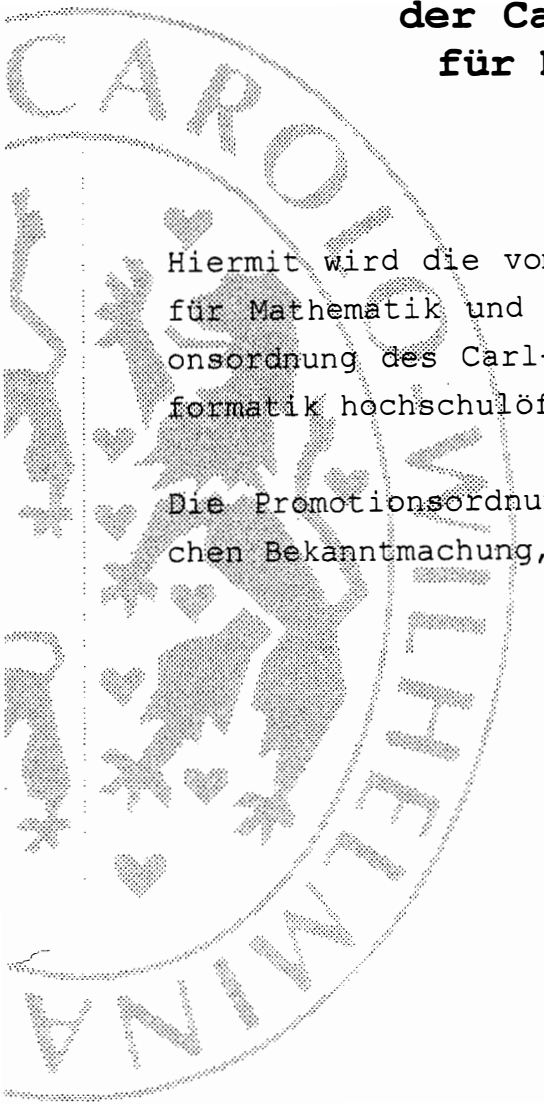
Redaktion:
Geschäftsstelle des
Präsidiums
Pockelsstraße 14
38106 Braunschweig
Tel. 0531/391-4101
Fax 0531/391-4300

Aushang

**Promotionsordnung
der Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät
für Mathematik und Informatik**

Hiermit wird die vom Fakultätsrat der Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät für Mathematik und Informatik am 17.07.2006 beschlossene Promotionsordnung der Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät für Mathematik und Informatik hochschulöffentlich bekannt gemacht.

Die Promotionsordnung tritt am Tag nach ihrer hochschulöffentlichen Bekanntmachung, am 10.10.2006, in Kraft.



**Promotionsordnung der
Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät für Mathematik und
Informatik
der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu
Braunschweig
für die Verleihung des Grades
Doktorin der Naturwissenschaften bzw. Doktor der
Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.)
oder Doktor-Ingenieurin bzw. Doktor-Ingenieur (Dr.-Ing.)**

§ 1 Zweck der Promotion und Promotionsleistungen

(1) Die Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät für Mathematik und Informatik der Technischen Universität Braunschweig (im folgenden Fakultät 1 genannt) verleiht den Grad einer Doktorin bzw. eines Doktors der Naturwissenschaften (Dr.rer.nat.) oder einer Doktor-Ingenieurin bzw. eines Doktor-Ingenieurs (Dr.-Ing.) in der jeweils zutreffenden Form für wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Mathematik oder der Informatik.

(2) Die Promotion dient dem Nachweis der Befähigung zu vertiefter selbständiger wissenschaftlicher Arbeit.

(3) An Promotionsleistungen sind zu erbringen:

- a) eine Dissertation, deren Gegenstand zum Gebiet der Mathematik oder der Informatik gehört und dem angestrebten Grad entspricht; Näheres regelt §2,
- b) eine mündliche Prüfung; Näheres regelt §8.

§ 2 Dissertation

(1) Die Dissertation muss die Befähigung der Verfasserin bzw. des Verfassers zu vertiefter und selbständiger wissenschaftlicher Arbeit erweisen

und einen Beitrag zum Fortschritt der Wissenschaft auf einem bestimmten Gebiet der Mathematik oder der Informatik darstellen.

(2) Die Dissertation muss in deutscher oder englischer Sprache abgefasst sein. Die Abfassung in einer anderen Sprache bedarf der Genehmigung durch die ständige Promotionskommission. In jedem Fall muss die Dissertation eine Zusammenfassung in deutscher und in englischer Sprache und einen Lebenslauf enthalten.

(3) Als Dissertation können auch mehrere wissenschaftliche Arbeiten anerkannt werden, wenn sie in einem inneren Zusammenhang stehen und in ihrer Gesamtheit den Anforderungen nach Absatz 1 entsprechen. Der innere Zusammenhang ist dann in der Zusammenfassung besonders darzulegen.

(4) Eine von mehreren (in der Regel nicht mehr als zwei) Personen gemeinsam verfasste wissenschaftliche Arbeit kann bei geeigneter Themenstellung als Dissertation anerkannt werden. Voraussetzung ist, dass die für das Promotionsverfahren eines der Autoren zu berücksichtigenden Beiträge zweifelsfrei dieser Bewerberin bzw. diesem Bewerber zugerechnet werden können und die Anforderungen nach Absatz 1 erfüllen. Die Beiträge der einzelnen Mitwirkenden sind umfassend im Rahmen der Erklärung gemäß §5 Absatz 2 f) darzulegen und zu beschreiben. Eine kumulative Dissertation

gemäß Absatz 3 ist in diesem Fall ausgeschlossen. Die Eignung eines Themas für eine Gemeinschaftsarbeit ist auf Antrag und Anhörung der Bewerberinnen bzw. Bewerber sowie der Mentorinnen bzw. Mentoren von der Fakultät förmlich festzustellen; dies sollte möglichst vor Beginn der Arbeit an der Dissertation geschehen. Sollen auf der Grundlage einer Gemeinschaftsarbeit mehrere Promotionsverfahren durchgeführt werden, so werden ein gemeinsamer Promotionsausschuss sowie gemeinsame Referentinnen bzw. Referenten bestellt. Die Bewertung erfolgt für jeden Einzelbeitrag getrennt. Die mündlichen Prüfungen finden an verschiedenen Tagen statt.

§ 3 Mentor/Mentorin

(1) Die Bewerberin bzw. der Bewerber wählt eine Mentorin oder einen Mentor, die oder der bereit ist, das Promotionsverfahren zu begleiten. Aufgabe dieser Person ist, sowohl die Bewerberin bzw. den Bewerber als auch die Fakultät vor der Eröffnung des Verfahrens und während des Verfahrens zu beraten. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, muß die Mentorin bzw. der Mentor Hochschullehrerin bzw. Hochschullehrer im Sinne von § 6 Abs. 2 sein und der Fakultät 1 angehören. Die Mentorin bzw. der Mentor sollte dem Fachgebiet der Arbeit möglichst nahe stehen. Es muß sich nicht um die Person handeln, die die Dissertation angeregt oder betreut hat. Bei Bedarf ist die ständige Promotionskommission behilflich, eine geeignete Person zu gewinnen. Die Mentorin bzw. der Mentor gehört automatisch dem Promotionsausschuss gemäß § 6 Abs. 3 an.

§ 4 Ständige Promotionskommission (SPK)

(1) Die Fakultät setzt eine ständige Promotionskommission ein, die für alle Belange bei der Durchführung der Promotionsverfahren zuständig ist, soweit in dieser Promotionsordnung nichts anderes bestimmt ist.

(2) Die ständige Promotionskommission besteht aus dem Dekan als Vorsitzenden und drei Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern der Fakultät 1 im engeren Sinne. Hierzu zählen Professorinnen und Professoren, Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren, nicht beurlaubte Privatdozentinnen und Privatdozenten, Hochschuldozentinnen und Hochschuldozenten, Professorinnen und Professoren im Ruhestand und entpflichtete Professo-

rinnen und Professoren. Sie werden für die Dauer von zwei Jahren vom Fakultätsrat gewählt.

(3) Die ständige Promotionskommission ist beschlussfähig, wenn sämtliche Mitglieder ordnungsgemäß geladen sind und die Mehrheit der Mitglieder anwesend und stimmberechtigt ist. Die ständige Promotionskommission beschließt mit der Mehrzahl der abgegebenen Stimmen. Stimmenthaltung und Stimmrechtsübertragung sind nicht zulässig. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme der bzw. des Vorsitzenden den Ausschlag.

(4) Die ständige Promotionskommission kann Befugnisse widerruflich auf den Vorsitz übertragen. Die oder der Vorsitzende bereitet die Beschlüsse der ständigen Promotionskommission vor und führt sie aus. Sie oder er berichtet der ständigen Promotionskommission laufend über diese Tätigkeit.

(5) Die Entscheidungen der ständigen Promotionskommission sind dem Bewerber schriftlich mitzuteilen. Beschwerende Entscheidungen sind zu begründen und mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

§ 5 Promotionsgesuch und Zulassung zur Promotion

(1) Das Gesuch um Einleitung des Promotionsverfahrens ist schriftlich an die ständige Promotionskommission zu richten. Der angestrebte Grad ist dabei anzugeben.

(2) Dem Gesuch sind beizufügen:

- a) ein Abriss des Lebenslaufes und des Bildungsganges der Bewerberin bzw. des Bewerbers, ggf. ergänzt durch eine vollständige Liste der wissenschaftlichen Veröffentlichungen,
- b) der Nachweis der Hochschulzugangsberechtigung,
- c) ein Nachweis gemäß Absatz 3,
- d) ein amtliches Führungszeugnis, das nicht älter als ein Jahr ist,
- e) mindestens drei Exemplare der Dissertation in druckreifem Zustand,

- f) eine Erklärung darüber, dass die Bewerberin bzw. der Bewerber die Dissertation selbstständig verfaßt hat und deren Inhalt nicht schon für eine Master-, Diplom- oder ähnliche Prüfungsarbeit verwendet hat und dass die benutzten Hilfsmittel vollständig angegeben sind,
- g) eine Erklärung über etwaige frühere Promotionsgesuche (§11 Abs. 2 Sätze 4 und 5),
- h) Einverständniserklärung der Mentorin bzw. des Mentors,
- i) Namensvorschläge für die Ausschussmitglieder im Sinne von §6,
- j) Gegebenenfalls Vorschlag der Fachgebiete für den zweiten Teil der mündlichen Prüfung gemäß §8 Abs. 4 Nr. 2.

Sämtliche eingereichten Unterlagen – außer Urschriften und Zeugnissen, von denen beglaubigte Ablichtungen vorzulegen sind – gehen in das Eigentum der Hochschule über.

(3) Als Voraussetzung für die Zulassung zur Promotion ist nachzuweisen:

- a) ein Diplomabschluss oder Staatsexamensabschluss eines universitären Studiengangs an einer deutschen Hochschule in Mathematik oder Informatik oder
- b) ein Masterabschluss eines forschungsorientierten Studiengangs mit Anfertigung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit an einer deutschen Hochschule in den unter Buchst. a) genannten Fächern. Der Nachweis über das Qualifikationsprofil des absolvierten Studiengangs ist in der Regel durch Vorlage eines Akkreditierungsbescheids zu führen; oder
- c) ein Diplomabschluss oder Staatsexamensabschluss eines nicht unter Buchst. a) fallenden universitären Studiengangs an einer deutschen Hochschule von mindestens 9 Semestern und Kenntnisprüfung nach Absatz 4. Sofern der Abschluss in einem naturwissenschaftlichen Fach erlangt wurde und der Grad Dr. rer. nat. angestrebt wird, kann die ständige Promotionskommission auf Antrag der Bewerberin oder des Bewerbers von der Kenntnisprüfung absehen, wenn das vorausgegangene Studium eine geeignete Nähe zu

der Forschungsrichtung enthält; entsprechend gilt bei einem Abschluss im Bereich des Ingenieurwesens, sofern der Grad Dr.-Ing. angestrebt wird; oder

- d) ein Masterabschluss eines nicht unter Buchst. b) fallenden forschungsorientierten Studiengangs mit Anfertigung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit an einer deutschen Hochschule und Kenntnisprüfungen nach Absatz 4. Der Nachweis über das Qualifikationsprofil des absolvierten Studiengangs ist in der Regel durch Vorlage eines Akkreditierungsbescheids zu führen. Buchst. c) Satz 2 gilt entsprechend; oder
- e) ein Masterabschluss eines anwendungsorientierten Studiengangs in Mathematik oder Informatik an einer deutschen Hochschule. Dabei müssen die Gesamtnote und die Note der Abschlussarbeit jeweils „sehr gut“ lauten. Ferner ist die Fähigkeit zur vertieften wissenschaftlichen Arbeit durch Kenntnisprüfungen nach Absatz 5 nachzuweisen; oder
- f) ein Diplomabschluss eines Studiengangs in Mathematik oder Informatik von mindestens 8 Semestern an einer deutschen Fachhochschule. Dabei müssen die Gesamtnote und die Note der Diplomarbeit jeweils „sehr gut“ lauten. Ferner ist die Fähigkeit zur vertieften wissenschaftlichen Arbeit durch Kenntnisprüfungen nach Absatz 6 nachzuweisen; oder
- g) ein Bachelorabschluss in Mathematik oder Informatik an einer deutschen Hochschule. Dabei müssen die Gesamtnote und die Note der Abschlussarbeit jeweils „sehr gut“ lauten. Ferner ist die Fähigkeit zur vertieften wissenschaftlichen Arbeit durch Kenntnisprüfungen nach Absatz 7 nachzuweisen.

(4) Bewerberinnen oder Bewerber nach Absatz 3 Buchstabe c) und d) haben Kenntnisprüfungen in zwei der in der Fakultät 1 vertretenen Fachgebieten abzulegen. Die ständige Promotionskommission bestimmt nach Anhörung der Bewerberinnen bzw. des Bewerbers die Fachgebiete und die prüfenden Hochschullehrerinnen bzw. Hochschullehrer. Der Stoffumfang je Prüfung soll in der Regel einer Vorlesung von 6 bis 9 Leistungspunkten entsprechen.

(5) Bewerberinnen oder Bewerber nach Absatz 3 Buchstabe e) haben die Befähigung zu vertiefter wissenschaftlicher Arbeit durch qualifizierte Studien- und Prüfungsleistungen im Rahmen eines in der Regel zwei-semestrigen, 60 Leistungspunkte umfassenden Studiums der für das wissenschaftliche Fachgebiet der Dissertation erforderlichen und in der Fakultät 1 vertretenen Fächer sowie durch eine qualifizierte Abschlussprüfung nachzuweisen. Die Abschlussprüfung ist in Form einer zweistündigen mündlichen Prüfung abzulegen. Prüfungsgegenstand ist der Inhalt des zweisemestrigen Studiums. Die ständige Promotionskommission bestimmt nach Anhörung der Bewerberin bzw. des Bewerbers die zu erbringenden Studien- und Prüfungsleistungen und bestellt drei Prüferinnen und Prüfer für die Abschlussprüfung.

(6) Für die Bewerberinnen oder Bewerber nach Absatz 3 Buchstabe f) gilt Absatz 5 entsprechend.

(7) Für die Bewerberinnen oder Bewerber nach Absatz 3 Buchstabe f) gilt Absatz 5 entsprechend. Zusätzlich muss die Zulassung von mindestens drei Hochschullehrerinnen oder Hochschullehrern unterstützt werden.

(8) Als allgemeine Voraussetzung für die Zulassung zur Promotion im Sinne von Absatz 3 kann auch ein außerhalb Deutschlands erworbener Abschluss anerkannt werden, sofern eine Gleichwertigkeit zu den genannten Abschlüssen gegeben ist. Die ständige Promotionskommission prüft, ob eine entsprechende Gleichwertigkeit vorliegt. Dabei sind rechtsverbindliche zwischenstaatliche Abkommen sowie die Anerkennungsempfehlungen der KMK (Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen) und der HRK zugrunde zu legen. Die Anerkennung kann von bestimmten Auflagen und Bedingungen abhängig gemacht werden, wie zum Beispiel Nachholen einer fehlenden wissenschaftlichen Arbeit, Ablegung von Kenntnisprüfungen.

(9) Ausländische Bewerberinnen bzw. Bewerber, die keinen deutschen Schul- oder Hochschulabschluss besitzen, sollten deutsche Sprachkenntnisse, wie sie für die Zulassung zum Studium erforderlich sind, nachweisen. Über Ausnahmen entscheidet die ständige Promotionskommission.

(10) Über die Zulassung zur Promotion entscheidet die ständige Promotionskommission, bei von ihr beabsichtigter Ablehnung der Fakultätsrat.

(11) Durch die Zulassung erwirbt die Doktorandin bzw. der Doktorand den Anspruch auf Bewertung ihrer bzw. seiner Dissertation und Durchführung des Verfahrens.

§ 6 Promotionsausschuss und Referentinnen bzw. Referenten

(1) Die ständige Promotionskommission bestellt für die Beurteilung der Dissertation zwei oder mehr Referentinnen bzw. Referenten. Wenigstens eine bzw. einer von ihnen muss der Fakultät 1 angehören. Mindestens eine Referentin bzw. ein Referent darf nicht der Fakultät 1 und möglichst auch nicht der TU Braunschweig angehören. Über Ausnahmen entscheidet die ständige Promotionskommission.

(2) Die Referentinnen bzw. Referenten müssen Hochschullehrerinnen bzw. Hochschullehrer sein. Hierzu zählen Professorinnen und Professoren, Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren, nicht beurlaubte Privatdozentinnen und Privatdozenten, Hochschuldozentinnen und Hochschuldozenten, Honorarprofessorinnen und Honorarprofessoren, Professorinnen und Professoren im Ruhestand und entpflichtete Professorinnen und Professoren wissenschaftlicher Hochschulen.

(3) Für die mündliche Prüfung bestellt die ständige Promotionskommission in Kenntnis der Vorschläge der Bewerberin bzw. des Bewerbers einen Promotionsausschuss bestehend aus drei bis sechs Mitgliedern.

(4) Dem Ausschuss können nur Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer angehören. Mindestens zwei Mitglieder müssen der Professorengruppe der Fakultät 1 angehören. Die Zusammensetzung des Ausschusses soll eine hinreichende fachliche Breite sichern. Durch den Gegenstand der Dissertation berührte Fachgebiete außerhalb der Mathematik und der Informatik sollen bei der Zusammensetzung des Ausschusses berücksichtigt werden. Die Mentorin bzw. der Mentor und wenigstens eine Referentin bzw. ein Referent müssen dem Promotionsausschuss angehören. Die übrigen Referentinnen bzw. Referenten sollen dem Ausschuss angehören.

(5) Die ständige Promotionskommission benennt die Vorsitzende bzw. den Vorsitzenden des Promotionsausschusses.

(6) Der Promotionsausschuss entscheidet mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Im Falle von Stimmengleichheit gibt die Stimme der bzw. des Vorsitzenden den Ausschlag. Stimmenthaltungen sind nicht zulässig.

(7) Die ständige Promotionskommission teilt der Bewerberin bzw. dem Bewerber die Zusammensetzung des Promotionsausschusses mit.

(8) Setzt die ständige Promotionskommission eine zweiteilige Prüfung gem. §8 Abs. 4 an, so entscheidet der Promotionsausschuss kurzfristig über die Fachgebiete für den zweiten Teil der mündlichen Prüfung sowie über die Form seiner Durchführung nach §8 Abs. 4; dabei beachtet er die Vorschläge und die Erklärung der Bewerberin bzw. des Bewerbers über gewünschte Fachgebiete für den zweiten Teil der mündlichen Prüfung gemäß §5 Abs. 2 j sowie eventuelle Willensbekundungen gemäß §8 Abs. 4 Nr.2 Satz 4. Die bzw. der Vorsitzende teilt der Bewerberin bzw. dem Bewerber unverzüglich beide Entscheidungen sowie die Zusammensetzung des Promotionsausschusses mit.

§ 7 Bewertung der Dissertation

(1) Die Referentinnen bzw. Referenten erstatten innerhalb einer angemessenen Frist schriftliche Referate und empfehlen entweder Annahme oder Ablehnung der Dissertation. Im ersten Fall schlagen sie zugleich eine Note vor. Als Noten gelten: Ausgezeichnet, Sehr gut, Gut, Genügend. Der Promotionsausschuss legt nach bestandener mündlicher Prüfung unter Berücksichtigung der Referate die Gesamtnote der Dissertation fest.

(2) Den Eingang der Referate teilt die ständige Promotionskommission den Hochschullehrerinnen bzw. Hochschullehrern der Fakultät 1 im Sinne von §6 Abs. 2, den Mitgliedern des Promotionsausschusses und den Referentinnen bzw. Referenten mit. Gleichzeitig werden für diesen Personenkreis die Dissertation und die Referate in der Geschäftsstelle der Fakultät 1 für die Dauer von zwei Wochen zur vertraulichen Einsichtnahme ausgelegt. In den Semesterferien wird die Auslegung auf 4 Wochen verlängert.

(3) Die Dissertation ist angenommen, wenn alle Referentinnen bzw. Referenten die Annahme der Arbeit empfohlen haben und nach Ablauf der Auslegungsfrist keine Einsprüche erfolgt sind. Ist die

Dissertation nicht von allen Referentinnen bzw. Referenten zur Annahme empfohlen worden, so muß die ständige Promotionskommission mindestens eine weitere Referentin bzw. einen weiteren Referenten bestellen. Absatz 2 gilt sodann entsprechend. Danach entscheidet der Promotionsausschuss endgültig über Annahme oder Ablehnung der Arbeit. Liegen Einsprüche vor, entscheidet der Promotionsausschuss über das weitere Vorgehen.

(4) Die ständige Promotionskommission hat der Bewerberin bzw. dem Bewerber mitzuteilen, ob die Dissertation angenommen oder abgelehnt worden ist. Die Mitteilung soll innerhalb von drei Monaten nach der Zulassung zur Promotion erfolgen. Falls Absatz 3 Satz 2 anzuwenden ist, verlängert sich die Frist auf fünf Monate.

(5) Ist die Dissertation abgelehnt worden, so ist das Promotionsverfahren beendet. Eine Ausfertigung der zurückgewiesenen Arbeit ist mit sämtlichen Referaten zu den Akten zu nehmen.

§ 8 Mündliche Prüfung

(1) Ist die eingereichte Dissertation angenommen, so hat die ständige Promotionskommission unverzüglich die mündliche Prüfung anzusetzen. Dies kann bereits mit der Mitteilung über den Eingang der Referate nach §7 Abs. 2 unter Vorbehalt des §7 Abs. 3 vorsorglich geschehen. Falls nicht wichtige persönliche Gründe (z.B. Krankheit, Schwangerschaft, Erziehung von Kindern, Pflege von Angehörigen) dem entgegenstehen, soll die mündliche Prüfung innerhalb von vier Wochen nach Annahme der Arbeit stattfinden.

(2) Die ständige Promotionskommission lädt die Doktorandin bzw. den Doktoranden und die Mitglieder des Promotionsausschusses zur mündlichen Prüfung und gibt den Termin in der Fakultät 1 bekannt.

(3) Die mündliche Prüfung besteht in der Regel aus einem hochschulöffentlichen Vortrag von 30 bis 45 Minuten Dauer, der die Ziele, Methoden und Ergebnisse der Dissertation darstellt und (nicht nur für Spezialisten) verständlich macht. Hieran schließt sich unmittelbar eine Diskussion von mindestens 45 Minuten Dauer über die Ziele, Methoden und Ergebnisse der Dissertation sowie deren Umfeld an; sie wird von der bzw. dem Vorsitzenden geleitet und durch Fragen aus dem Kreise des

Promotionsausschusses eröffnet. Die bzw. der Vorsitzende hat das Recht, Fragen aus dem Publikum zuzulassen.

(4) Die ständige Promotionskommission kann auf Antrag des Kandidaten mit Zustimmung des Mentors eine Prüfung in zwei Teilen ansetzen. Die in § 8 Abs. 3 festgelegten Zeiten für Prüfungs- und Diskussionsdauer sind auf eine Prüfung in zwei Teilen nicht anzuwenden. Die zwei Teile der Prüfung folgen dabei - eventuell mit einer kurzen Unterbrechung - aufeinander und zwar:

1. ein hochschulöffentlicher Vortrag von 30 bis 60 Minuten Dauer, der die Ziele, Methoden und Ergebnisse der Dissertation darstellt und (nicht nur für Spezialisten) verständlich macht. Hieran schließt sich unmittelbar eine Diskussion von ca. 15 bis 30 Minuten Dauer über die Ziele, Methoden und Ergebnisse der Dissertation an; sie wird von der bzw. dem Vorsitzenden geleitet und durch Fragen aus dem Kreise der Promotionsausschuss eröffnet. Die bzw. der Vorsitzende hat das Recht, Fragen aus dem Publikum zuzulassen;
2. ein Prüfungsgespräch von 30 bis 40 Minuten Dauer über zwei Fachgebiete. Prüferinnen bzw. Prüfer sind die Mitglieder des Promotionsausschusses. Der zweite Teil der Prüfung kann entweder in demselben Rahmen durchgeführt werden wie der erste, oder er kann im Kreise des Promotionsausschusses stattfinden, wobei mit Zustimmung der Bewerberin bzw. des Bewerbers interessierte Zuhörer zugelassen werden können. Die zweite Form der Durchführung muß gewählt werden, wenn die Bewerberin bzw. der Bewerber oder ein Mitglied des Promotionsausschusses dies verlangt. Das Verlangen muß unverzüglich geäußert werden, sobald der Ausschuss gebildet wurde. Die Bewerberin bzw. der Bewerber und die übrigen Ausschussmitglieder sind hiervon zu unterrichten.

(5) Unmittelbar im Anschluss an die mündliche Prüfung entscheidet der Promotionsausschuss in nichtöffentlicher Sitzung, ob die mündliche Prüfung bestanden worden ist. Ist die mündliche Prüfung bestanden, so legt der Ausschuss die Note der mündlichen Prüfung und die Note der Dissertation entsprechend § 7 Abs. 1 fest. Anschließend bestimmt sie die Gesamtnote der Promotion; dabei

hat in der Regel die Note der Dissertation größeres Gewicht als die der mündlichen Prüfung. Als Gesamtnote können die Prädikate „Mit Auszeichnung bestanden“, „Sehr gut bestanden“, „Gut bestanden“ oder „Bestanden“ erteilt werden. Die Gesamtnote „Mit Auszeichnung bestanden“ kann nur erteilt werden, falls auch die Dissertation mit der Note „Ausgezeichnet“ bewertet wurde.

(6) Hat die Kandidatin bzw. der Kandidat die mündliche Prüfung nicht bestanden, so ist ihr bzw. ihm die Möglichkeit zu einmaliger Wiederholung zu geben, wenn sie bzw. er dies innerhalb einer Woche bei der ständigen Promotionskommission schriftlich beantragt. Die mündliche Prüfung kann frühestens nach vier Wochen und muß spätestens vor Ablauf von einem Jahr wiederholt werden.

(7) Bleibt die Bewerberin bzw. der Bewerber der mündlichen Prüfung unentschuldig fern, so gilt die Prüfung als nicht bestanden. Bei entschuldigtem Fernbleiben wird ein neuer Termin entsprechend Absatz 1 festgelegt. Über die Anerkennung der Entschuldigung entscheidet die ständige Promotionskommission.

(8) Die bzw. der Vorsitzende des Promotionsausschusses hat über den Verlauf der mündlichen Prüfung ein Protokoll anzufertigen.

(9) Ist ein Mitglied des Promotionsausschusses aus unabwiesbaren Gründen an der Teilnahme an der Prüfung verhindert, kann die ständige Promotionskommission eine Vertreterin bzw. Vertreter im Sinne von § 6 Abs. 2 benennen.

§ 9 Veröffentlichung der Dissertation

(1) Innerhalb eines Jahres nach der bestandenen mündlichen Doktorprüfung hat die Bewerberin bzw. der Bewerber die Dissertation der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Für die Veröffentlichung gelten die von der Fakultät 1 beschlossenen „Allgemeinen Richtlinien über die Veröffentlichung und Ablieferung von Dissertationen“ in der jeweils gültigen Fassung.

(2) Die ständige Promotionskommission kann in besonderen Fällen die Frist für die Ablieferung der Druckexemplare verlängern. Die Bewerberin bzw. der Bewerber muss hierzu rechtzeitig einen begründeten Antrag stellen.

§ 10 Vollzug der Promotion

(1) Bei positiver Entscheidung nach § 8 Abs. 4 verleiht die Fakultät 1 den Doktorgrad. Die Promotion wird durch Aushändigung der Promotionsurkunde durch die Leitung der Fakultät 1 vollzogen. Vorher hat die Bewerberin bzw. der Bewerber nicht das Recht, den Dokortitel zu führen.

(2) Die Promotionsurkunde wird nach dem Muster der Anlage 1 ausgefertigt. Sie wird vom Tage der mündlichen Prüfung datiert, jedoch erst nach Erfüllung der Veröffentlichungspflicht gemäß § 9 ausgehändigt.

§ 11 Erfolgreicher Abschluß des Promotionsverfahrens

(1) Das Promotionsverfahren ist erfolglos beendet, wenn entweder die eingereichte Dissertation nicht als ausreichende Promotionsleistung anerkannt wurde oder die mündliche Prüfung kein ausreichendes Ergebnis hatte. Die ständige Promotionskommission teilt der Bewerberin bzw. dem Bewerber das Ergebnis schriftlich mit.

(2) Eine abermalige Bewerbung ist nur einmal und nicht vor Ablauf eines Jahres zulässig. Dies gilt auch dann, wenn die erste erfolglose Bewerbung an einer anderen wissenschaftlichen Hochschule stattgefunden hat. Eine zurückgewiesene Dissertation darf nicht in gleicher oder unwesentlich abgeänderter Form wieder zum Zwecke der Promotion vorgelegt werden. Bei einem erneuten Antrag auf Zulassung zur Promotion ist in jedem Falle von dem früheren fehlgeschlagenen Versuch Mitteilung zu machen. Dabei sind der Zeitpunkt der ersten Bewerbung, die wissenschaftliche Hochschule und die Fakultät (Fachbereich), bei der die Arbeit eingereicht wurde, sowie das Thema der Arbeit anzugeben.

§ 12 Zurücknahme des Promotionsgesuches

Ein Promotionsgesuch kann zurückgenommen werden, solange noch kein ablehnendes Referat über die Dissertation eingegangen ist. Danach ist eine Rücknahme nur aus wichtigen persönlichen Gründen, die nicht im Zusammenhang mit dem Promotionsverfahren stehen dürfen, möglich. Hierüber entscheidet auf schriftlichen Antrag die ständige Promotionskommission. Eine Neueröffnung kann danach in gleicher Weise beantragt werden.

§ 13 Ungültigkeit der Promotionsleistungen

Ergibt sich vor der Aushändigung der Promotionsurkunde, dass sich die Bewerberin bzw. der Bewerber bei ihren bzw. seinen Promotionsleistungen einer Täuschung schuldig gemacht hat oder dass wesentliche Voraussetzungen für die Zulassung zur Promotion irrtümlicherweise als gegeben angenommen worden sind, so kann die Fakultät 1 die Promotionsleistungen für ungültig erklären.

§ 14 Entziehung des Doktorgrades

Die Verleihung des Doktorgrades kann auf Grund der Bestimmungen des NHG zurückgenommen oder widerrufen werden.

§ 15 Erneuerung der Promotionsurkunde

Die Promotionsurkunde kann nach 50 Jahren erneuert werden, wenn dies mit Rücksicht auf besondere wissenschaftliche Verdienste oder wegen einer besonders engen Verknüpfung der Jubilarin bzw. des Jubilars mit der Technischen Universität Braunschweig angebracht erscheint.

§ 16 Einsicht in die Promotionsakte

Nach Abschluß des Promotionsverfahrens wird der Bewerberin bzw. dem Bewerber auf Antrag Einsicht in die Promotionsakte gewährt. Der Antrag ist spätestens drei Monate nach Abschluß des Promotionsverfahrens zu stellen. § 32 des Verwaltungsverfahrensgesetzes gilt entsprechend.

§ 17 Widerspruch

(1) Ablehnende Entscheidungen, die nach dieser Promotionsordnung getroffen werden, sind schriftlich zu begründen und mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen. Gegen sie kann innerhalb eines Monats nach Zugang des Bescheides schriftlich oder zur Niederschrift Widerspruch nach §§ 68 ff. der Verwaltungsgerichtsordnung bei der ständigen Promotionskommission eingelegt werden.

(2) Über den Widerspruch entscheidet der Fakultätsrat.

(3) Soweit sich der Widerspruch gegen eine Entscheidung des Promotionsausschusses bzw. der Promotionskommission richtet, leitet der Fakultätsrat den Widerspruch dem Promotionsausschuss bzw. der Promotionskommission zur Überprüfung zu. Ändert der Promotionsausschuss bzw. die Promotionskommission seine Entscheidung antragsgemäß, so hilft der Fakultätsrat dem Widerspruch ab. Andernfalls prüft der Fakultätsrat die Entscheidung darauf, ob

1. gegen allgemeine Grundsätze der Lebenserfahrung verstoßen,
2. von unrichtigen Voraussetzungen oder sachfremden Erwägungen ausgegangen,
3. gegen allgemein anerkannte Grundsätze oder Bewertungsmaßstäbe verstoßen oder
4. gegen Rechtsvorschriften verstoßen

wurde.

(4) Soweit sich der Widerspruch gegen die Entscheidung einer Referentin bzw. eines Referenten richtet, leitet die Fakultät den Widerspruch der Referentin bzw. dem Referenten zu. Im übrigen gilt Absatz 3 entsprechend.

(5) Über den Widerspruch soll innerhalb von drei Monaten abschließend entschieden werden. Soweit dem Widerspruch nicht abgeholfen wird, ist der Bescheid zu begründen und mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

§ 18 Ehrenpromotion

(1) In Anerkennung persönlicher hervorragender wissenschaftlicher Leistungen, gekennzeichnet durch Forschungsarbeiten, die wesentlich zur Entwicklung eines Fachgebietes der Fakultät 1 beigetragen haben, kann die Fakultät 1 in den Fachgebieten, für die die Fakultät 1 zuständig ist, mit Zustimmung des Senats den Grad einer Doktorin bzw. eines Doktors der Naturwissenschaften ehrenhalber oder einer Doktor-Ingenieurin bzw. eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber (Dr.rer.nat.h.c. oder Dr.-Ing. E.h.) in der jeweils zutreffenden Form als seltene Auszeichnung verleihen.

(2) Der Antrag zur Ehrenpromotion ist von mindestens drei Professorinnen bzw. Professoren aus der Fakultät 1 zu stellen. Der Antrag hat die wissenschaftlichen Leistungen darzulegen und muß den Lebenslauf und eine Liste der Veröffentlichungen der bzw. des zu Ehrenden enthalten.

(3) Die Beratung des Antrages erfolgt durch eine Ehrungskommission, die von der Fakultät 1 bestellt wird. Den Vorsitz hat die Leitung der Fakultät 1. Der Kommission gehören mindestens drei weitere Mitglieder an, die Hochschullehrerinnen bzw. Hochschullehrer i.S. von §6 Abs. 2 sein müssen.

Die Kommission erarbeitet einen schriftlichen Bericht über die Persönlichkeit und die wissenschaftlichen Leistungen der bzw. des zur Ehrung Vorge schlagenen. Dabei sind mindestens zwei auswärtige wissenschaftliche Gutachten einzuholen.

(4) Die Leitung der Fakultät 1 gibt in der der Beschlussfassung vorangehenden Fakultätssitzung bekannt, dass über einen Antrag zu einer Ehrenpromotion zu entscheiden sein wird. Sie weist gleichzeitig darauf hin, dass der Antrag, die Gutachten und der Bericht der Ehrungskommission in der Geschäftsstelle der Fakultät 1 zur vertraulichen Einsichtnahme für die Mitglieder des Fakultätsrates und die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer i.S. von §6 Abs. 2 der Fakultät 1 ausliegen.

(5) Der Fakultätsrat führt zwei Lesungen durch. Zur ersten dieser beiden Lesungen werden alle Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer der Fakultät 1 i.S. von §6 Abs. 2 als Beraterinnen bzw. Berater eingeladen. Im Anschluß an die zweite Lesung beschließt der Fakultätsrat über die Ehrung in geheimer Abstimmung. Zur Annahme des Ehrungsantrages ist die Vierfünftelmehrheit der promovierten stimmberechtigten Mitglieder des Fakultätsrates erforderlich.

(6) Bei Annahme legt die Leitung der Fakultät 1 den Ehrungsantrag unter Beifügung aller Unterlagen der Leitung der Hochschule zur zustimmenden Beschlussfassung durch den Senat vor. Die Leitung der Hochschule gibt auf der Senatssitzung, die der Beschlussfassung vorangeht – zumindest zwei Wochen vorher –, bekannt, dass der Ehrungsantrag vorliegt und dass die Unterlagen bis zur folgenden Senatssitzung im Präsidialbüro zur vertraulichen Einsichtnahme für die Mitglieder des Senats ausliegen.

(7) Der Senat entscheidet über die Zustimmung mit der Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder. Das Stimmrecht der Mitglieder im technischen und Verwaltungsdienst richtet sich nach dem NHG.

(8) Nach Zustimmung des Senats vollzieht die Leitung der Fakultät 1 die Ehrenpromotion durch Überreichen einer von der Leitung der Hochschule und von ihr ausgefertigten Urkunde. Die Leitung der Fakultät 1 lädt zur feierlichen Ehrung ein und bestimmt die Sprecherin bzw. den Sprecher der Laudatio. Die Leitung der Hochschule hat das

Recht, sich an der Übergabe der Urkunde zu beteiligen.

(9) Die Ehrenpromotion ist den deutschen wissenschaftlichen Hochschulen sowie der Niedersächsischen Ministerin bzw. dem Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur mitzuteilen.

(10) Über einen ablehnenden Beschluss sind die Antragsteller zu unterrichten.

§ 19 Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am Tage nach ihrer hochschulöffentlichen Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die bisher geltende Promotionsordnung der Fakultät für Mathematik und Informatik außer Kraft.

§ 20 Übergangsbestimmungen

Kandidatinnen und Kandidaten, die innerhalb von zwei Jahren nach Inkrafttreten dieser Ordnung den Antrag auf Zulassung zur Promotion stellen, können zugleich mit ihrem Zulassungsgesuch beantragen, dass die bisher geltende Promotionsordnung der Fakultät für Mathematik und Informatik angewendet wird.

Anlage 1

Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
(Siegel)

Die Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät für Mathematik und Informatik
der Technischen Universität Braunschweig

verleiht unter der Präsidenschaft von ...
und unter dem Dekanat von ...

Frau/Herrn ... (Titel, Name)
aus ... (Geburtsort)

den Grad
einer Doktorin der Naturwissenschaften/
eines Doktors der Naturwissenschaften/
einer Doktor-Ingenieurin/
eines Doktor-Ingenieurs
(Dr.rer.nat. oder Dr.-Ing.),

nachdem in ordnungsgemäßem Promotionsverfahren
durch die mit ... bewertete Dissertation ... (Thema)
sowie durch die mündliche Prüfung am ...
die wissenschaftliche Befähigung erwiesen und dabei das Gesamtprädikat ... erteilt wurde.

Braunschweig, den ...

Die Präsidentin/Der Präsident Die Dekanin/Der Dekan
